



Implementierung der Europäischen Sprachenportfolios (ESP I, ESP II, ESP III) in den Kantonen der NW EDK Bericht vom August 2010

1. Ausgangssituation

Im Verlaufe des Jahres 2006 verfasste die Untergruppe ESP der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK ein Konzept, welches die Implementierung des Europäischen Sprachenportfolios für Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 15 Jahren (ESP II) in der obligatorischen Schule von der 5. bis zur 9. Klasse regeln und fördern sollte. Dieses Konzept wurde von der Plenarversammlung NW EDK im gleichen Jahr verabschiedet, und die Kantone der NW EDK wurden eingeladen, es baldmöglichst umzusetzen.

Im Mai 2008 erfolgte eine erste Berichterstattung der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK zum Stand der Implementierung der verschiedenen ESP in den Kantonen, und zwar sowohl für die Stufe der obligatorischen Schulzeit (ESP II) als auch für die Sekundarstufe II (ESP III).

An der Plenarversammlung der NW EDK vom 11. November 2008 wurde dieser Bericht zur Kenntnis genommen, und die Arbeitsgruppe wurde beauftragt, bis September 2010 eine Neubeurteilung der Situation für beide Stufen vorzunehmen.

2. Zweiter Zwischenbericht zur Implementierung der verschiedenen ESP in der NW EDK

Der hier vorliegende zweite Bericht zur Implementierung der verschiedenen ESP in den Kantonen der NW EDK bezieht sich auf das Fazit aus dem ersten Bericht vom Mai 2008 und zeigt dann die Weiterentwicklung und die neuen Tendenzen von 2008 bis 2010 auf.

Auszug aus dem Bericht vom 16. Mai 2008

Der vorliegende Bericht zeigt eine heterogene Situation in Bezug auf die von der EDK empfohlene generalisierte Implementierung ESP II in den Kantonen der NW EDK. Einige Kantone sind schon kurz nach den Empfehlungen der EDK aktiv geworden und haben einen grossen Teil der Implementierung bereits verwirklicht, andere haben vorerst mit einer Sensibilisierung begonnen oder wollen auch jetzt noch zuwarten.

Der Grund dieser Heterogenität liegt unserer Meinung nach vor allem darin, dass die Kantone noch andere Innovationen wie etwa das Projekt Passepartout in den sechs Grenzkantonen, die Einführung von neuen Lehr- und Lernmaterialien, den Deutschschweizer Lehrplan oder das Projekt HarmoS auf sich zukommen sehen. Es besteht die Tendenz, die Implementierung des ESP II mit diesen Innovationen zu kombinieren. Aus verschiedenen Gründen wäre es wünschenswert, diese Tendenz mit den Kantonen zu diskutieren. Die Implementierung des ESP kann die andern Innovationen gut vorentlasten, denn das Gesamtkonzept des ESP geht stark in die von allen Innovationen angestrebte Richtung

der Mehrsprachigkeitsdidaktik, und alle Projekte gleichzeitig umsetzen zu wollen kann auch eine Überlastung bedeuten, die nicht sinnvoll ist.

Mit Sicherheit kann aber gesagt werden, dass die Implementierung des ESP II in den Kantonen der NW EDK unterschiedlich geschehen wird, was wir auch als legitim erachten. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass die Kantone, welche bereits auf dem Weg sind, nicht gebremst und weiterhin gut unterstützt werden. Den andern Kantonen sollten nun nochmals konkrete Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sie im Zusammenhang mit den andern Projekten die Empfehlungen der EDK umsetzen und die vorgegebenen Ziele erreichen können.

3. Tätigkeiten der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK und ihrer Untergruppe ESP (UGESPO) von 2008 bis 2010

Regelmässige Auseinandersetzung mit der Frage der Implementierung der verschiedenen ESP

An jeder Sitzung der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK wurde auch während der zwei letzten Jahre die Implementierung der ESP besprochen. In jedem Kanton gab es weiterhin eine Ansprechperson für die Implementierungsarbeiten. Die Untergruppe ESP (UGESPO) arbeitete gemäss den Zielen, welche sie jeweils im Jahresbericht für das kommende Jahr festgelegt hatte.

Aufbau von Ressourcen für die Weiterbildnerinnen und Weiterbildner durch das Organisieren von Netzwerktagungen

Im Fazit des Zwischenberichts von 2008 (siehe oben) wird darauf hingewiesen, dass die Situation der Implementierung der ESP in den Kantonen der NW EDK sehr heterogen ist und dass die Arbeitsgruppe Sprachen für die verschiedenen Situationen Unterstützung anbieten sollte. Von 2008 bis 2010 setzte sich die Untergruppe ESP der Arbeitsgruppe Sprachen das Ziel, durch so genannte Netzwerktagungen weitere Ressourcen aufzubauen für die Weiterbildnerinnen und Weiterbildner ESP in den Kantonen, damit die Implementierung weiter vorangehen kann. Das Ressourcenangebot sollte an den Netzwerktagungen möglichst vielfältig sein, damit jeder Kanton und alle Teilnehmenden nach individuellen Bedürfnissen etwas holen konnte.

Inhalte und Ziele der 1. Tagung vom 26. März 2009

- Die Sprachenportfolios (ESP I mit Portfolino), ESP II und ESP III) und die Kontinuität der Konzepte zum Thema machen.
- Die Progression der verschiedenen ESP am konkreten Beispiel der Sprachbiographie erfahren.
- Die Logik und Notwendigkeit der vertikalen Kohärenz im Bereich der Implementierung des Sprachenportfolios klären, vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II.
- Grundlegende Informationen erhalten über die Rolle der Ausbildungsinstitutionen für Lehrpersonen im Zusammenhang mit der Implementierung des ESP.
- In verschiedenen Ateliers Informationen, Ideen, und Unterlagen zu einzelnen Aspekten der Arbeit mit dem ESP erhalten:
 - Das ESP I und das Portfolino: Präsentation der beiden Instrumente und konkrete Arbeitsmöglichkeiten
 - Überarbeitung des ESP III im Zusammenhang mit der Koordination des Fremdsprachenunterrichts auf der Sekundarstufe II
 - lingualevel-Bündelungen als Möglichkeit für Orientierungsarbeiten: Präsentation und konkreter Einsatz

- Das 10 x 10 des Europäischen Sprachenportfolios ESP III: ein Handbuch für Lehrpersonen
- Die Verwendung des ESP II in der Volksschule im Zusammenhang mit den Evaluationskonzepten und der Notengebung
- Das ESP III und Literaturunterricht
- Die Stufen übergreifende Vernetzung und den gegenseitigen Austausch weiter ausbauen. Ganz bewusst die Kontakte zwischen Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II fördern.
- Den Stand der Implementierung der verschiedenen ESP in den Kantonen der NW EDK aufzeigen und thematisieren.

Inhalte und Ziele der 2. Tagung vom 5. März 2010

- Den Platz und die Bedeutung der verschiedenen ESP im Zusammenhang mit einem umfassenden Beurteilungs- und Bewertungskonzept reflektieren und gemeinsam mögliche Lösungen skizzieren (Hauptreferat Dr. Felix Winter: das ESP und die Frage der Leistungsbewertung).
- In verschiedenen Ateliers Informationen, Ideen und Unterlagen zu einzelnen Aspekten der Arbeit mit dem ESP erhalten.
 - ESP pfannenfertig: Unterrichtsbeispiele und Einführung ESP in der Fachschaft (Sekundarstufe II)
 - Onlineportfolio LOLIPOP: Vor- und Nachteile eines webbasierten Sprachenportfolios (Sekundarstufe II)
 - Das ESP als Schulprojekt in einem Schulzentrum der Sekundarstufe I
 - Die Implementierung des ESP in einem Kanton der NW EDK (Primarstufe und Sekundarstufe I)
 - Denkwerkstatt: Kompetenzorientierung in der Beurteilung und Bewertung
 - Kompetenzmanagement und sprachliche Anforderungsprofile in der Berufswelt am Beispiel der Post
 - Mit ELBE-Aktivitäten zur ESP-Sprachbiographie
 - Die Einführung des ESP I (inkl. Portfolino) in der Primarschule
- Die Stufen übergreifende Vernetzung und den gegenseitigen Austausch weiter ausbauen. Ganz bewusst die Kontakte zwischen Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II fördern.

An der Netzwerktagung von 2009 nahmen 120 Personen teil, an derjenigen vom 5. März 2010 sogar 135. Die 135 Teilnehmenden von 2010 liessen sich den folgenden Institutionen zuweisen:

- Pädagogische Hochschulen: 22 Personen
- Bildungsdirektionen und Bildungsverwaltungen: 22 Personen
- Verantwortliche von Weiterbildungsstellen: 7 Personen
- Unterrichtende Sekundarstufe II: 35 Personen
- Unterrichtende Primarstufe und Sekundarstufe I (Volksschule): 51 Personen

Diese Verteilung zeigte auf, dass die Netzwerktagungen sowohl von den in der Weiterbildung tätigen Lehrpersonen als auch von den für die Bildungsplanung Verantwortlichen besucht wurden. Als erfreulichen Erfolg kann die Teilnahme von 22 Personen aus den verschiedenen Pädagogischen Hochschulen verzeichnet werden. Es ist ein Zeichen dafür, dass die ESP in der Grundausbildung ihren Platz erhalten haben.

4. Neue Umfrage zur aktuellen Lage in den Kantonen der NW EDK

Im Juli 2010 hat nun die Untergruppe ESP der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK eine erneute Umfrage organisiert, um den Stand der Implementierung der verschiedenen ESP in den Kantonen der NW EDK zu erheben. An die kantonalen Verantwortlichen für diese Implementierung wurden nochmals die gleichen Fragen gestellt wie im Frühjahr 2008. Als neues Element wurde das ESP I mit dem Portfolino in die Umfrage aufgenommen. Die wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Umfrage sind hier zusammengefasst.

Es ist zu erwähnen, dass in dieser Umfrage keine Aussagen zur Implementierung des Portfolino, welches vom Kindergarten bis zur 2. Primarklasse eingesetzt werden kann, gemacht wurden. Dieser Bestandteil des ESP I scheint in den Kantonen im Moment noch kein Thema zu sein.

4.1 Implementierung des ESP I und des ESP II in der Volksschule: wichtigste Ergebnisse der Umfrage

Wird / wurde in Ihrem Kanton beschlossen, **das ESP I** in der entsprechenden Stufe (7 – 11 jährige Lernende) flächendeckend und **obligatorisch** einzuführen?

Wird / wurde in Ihrem Kanton beschlossen, **das ESP II** in der entsprechenden Stufe (11 – 15 jährige Lernende) flächendeckend und **obligatorisch** einzuführen?

Ist in Ihrem Kanton ein **kantonales Konzept** zur Implementierung des ESP bereits in Kraft?

Die drei Kantone Solothurn, Freiburg (deutsch) und Basel-Stadt haben offiziell beschlossen, das ESP (ESP I mit Portfolino und ESP II) in der Volksschule (Primarstufe und Sekundarstufe I) als Obligatorium flächendeckend einzuführen. Im Kanton Basel-Landschaft wurde dieser Entscheid vorerst nur für das ESP II gefällt.

In den fünf andern Kantonen Zürich, Bern (deutsch), Wallis (deutsch) Luzern und Aargau ist kurzfristig kein Obligatorium geplant. Einerseits ist eine bestimmte Skepsis gegenüber einem Obligatorium festzustellen und andererseits möchte man mit der Implementierung des ESP die Unterrichtssituation in den Klassen nicht überlasten. Es besteht auch die Tendenz, die Implementierung zu kombinieren mit der Umsetzung anderer wichtigen Projekte im Bereich des Fremdsprachenunterrichts.

Unabhängig von einem Obligatorium gibt es in 6 von 9 Kantonen ein kantonales Konzept, welches die Implementierung des ESP in der Volksschule regelt. Das zeigt, dass die Verwendung des ESP im Fremdsprachenunterricht in der ganzen NW EDK zu einem wichtigen Thema geworden ist.

In den Kantonen Aargau, Wallis (deutsch) und Bern stehen die Entscheide für ein solches Konzept noch aus; die Auseinandersetzung mit dem ESP ist aber sehr wohl angelaufen.

Stehen in Ihrem Kanton **Weiterbildner / Weiterbildnerinnen** zur Verfügung, welche die Implementierung bewerkstelligen können?

Ist in Ihrem Kanton bereits eine **Weiterbildung ESP für die Lehrpersonen** angelaufen?

In 7 von 9 Kantonen verfügt man über Weiterbildnerinnen und Weiterbildner, welche in der die Implementierung des ESP tätig sind. In diesen Kantonen ist die Weiterbildung für Lehrpersonen auch angelaufen oder in vollem Gange. Es gibt eine breite Palette von Kursangeboten: obligatorische Kurse, freiwillige Kurse, Holkurse, usw. Das bestätigt die Aussage, dass sich die Auseinandersetzung mit dem ESP in den letzten 2 Jahren weiter intensiviert hat. Als erfreuliche und neue Entwicklung kann hier erwähnt werden, dass die Pädagogischen Hochschulen nun aktiv geworden sind und von ihrer Seite her Weiterbildungskurse zum ESP anbieten.

Die beiden Kantone Aargau und Wallis (deutsch) geben an, dass es im ganzen Bereich der Weiterbildung zum ESP zwar vereinzelte Initiativen gibt, dass der Bereich aber noch ziemlich am Anfang steht. Der Kanton Aargau nutzt zurzeit die freiwilligen Angebote der Pädagogischen Hochschule FH NW. Im Kanton Wallis ist die Weiterbildung zum ESP I im Zusammenhang mit der Erprobung der neuen Lehr- und Lernmaterialien *Mille feuilles* angelaufen.

Gibt es in Ihrem Kanton **Klassen und Schulen**, wo die Schülerinnen und Schüler mit dem **ESP I** arbeiten?

Gibt es in Ihrem Kanton **Klassen und Schulen**, wo die Schülerinnen und Schüler mit dem **ESP II** arbeiten?

7 von 9 Kantonen geben an, dass es Klassen gibt, die mit dem ESP I und mit dem ESP II arbeiten, obwohl die Anzahl von Kanton zu Kanton stark variiert. Am meisten Klassen gibt es natürlich in den Kantonen mit einem Obligatorium; aber auch hier wünscht man sich, dass die Ausbreitung noch intensiviert wird. Aus den Kantonen ohne Obligatorium wird gemeldet, dass es generell schwierig sei genau abzuschätzen, wie viele Klassen mit dem ESP arbeiten. Sicher kann gesagt werden, dass es in diesen 7 Kantonen deutlich mehr Klassen sind als noch vor zwei Jahren. Gesamthaft sind es auch viel mehr Klassen, welche mit dem ESP II arbeiten als mit dem ESP I. Die Verwendung des ESP I steht noch ganz am Anfang. Nur gerade im Kanton Basel-Stadt wurde die Implementierung des ESP I bereits sehr stark und systematisch in die Implementierungsmassnahmen aufgenommen. In den Kantonen, wo die neuen Lehr- und Lernmaterialien *Mille feuilles* erprobt werden (FR, VS, SO), wird die Arbeit mit dem ESP I in die Erprobungsarbeiten integriert.

In den Kantonen Aargau und Bern kann im Moment nicht ermittelt werden, wie viele Klassen der Volksschule mit dem ESP arbeiten. Es handelt sich um Einzelinitiativen auf freiwilliger Basis.

Sind in Ihrem Kanton die Lehrpersonen, welche die **Grundausbildung** abschliessen, in der Lage, **in einer Klasse mit dem ESP I und II zu arbeiten**?

7 von 9 Kantonen geben an, dass die Lehrpersonen der Volksschule während ihrer Grundausbildung mit dem ESP konfrontiert worden sind, und man nimmt an, dass die Arbeit mit diesem Instrument in der Klasse gewährleistet ist.

Der Kanton Wallis (deutsch) antwortet auf diese Frage mit einem Nein.

4.2 Implementierung des ESP III auf der Sekundarstufe II: wichtigste Ergebnisse der Umfrage

Wird / wurde in Ihrem Kanton beschlossen, **das ESP III** in der entsprechenden Stufe (Lernende ab 15 Jahren) flächendeckend und **obligatorisch** einzuführen?

Auf der Sekundarstufe II besteht für die Implementierung des ESP III nur in den Kantonen Zürich und Basel-Stadt ein Obligatorium. In Zürich wird das ESP III zwischen 2008 und 2013 in allen Berufsfachschulen und Mittelschulen stufenweise eingeführt, in Basel-Stadt ist eine obligatorische Einführung aufsteigend mit dem Projekt Passepartout ab 2017 vorgesehen. In allen andern Kantonen ist kein Obligatorium vorgesehen.

Ist in Ihrem Kanton ein **kantonales Konzept** zur Implementierung des ESP III bereits in Kraft?

Auf der Sekundarstufe II besteht für die Implementierung des ESP III nur in den Kantonen Zürich und Basestadt ein kantonales Konzept. In allen andern Kantonen ist die Implementierung noch nicht in einem Konzept verankert.

Stehen in Ihrem Kanton **Weiterbildner / Weiterbildnerinnen** zur Verfügung, welche die **Implementierung des ESP III** bewerkstelligen können?

Ist in Ihrem Kanton bereits eine **Weiterbildung ESP III für die Lehrpersonen** angelaufen?

In 7 von 9 Kantonen ist die Weiterbildung zum ESP III ein Thema. Dabei hängt es stark von der Initiative der Einzelschule ab, wie viel und welche Weiterbildung angeboten wird. Im Kanton Zürich ist das Weiterbildungskonzept weit fortgeschritten, und es gibt regelmässige und koordinierte Angebote.

Die Kantone Solothurn und Wallis geben an, dass es auf der Sekundarstufe II kaum Weiterbildungsangebote zum ESP III gebe.

Gibt es in Ihrem Kanton **Klassen und Schulen**, wo die Schülerinnen und Schüler mit dem **ESP III** arbeiten?

In 8 von 9 Kantonen gibt es auf der Sekundarstufe II Klassen, die mit dem ESP III arbeiten. Auch hier variiert die Anzahl sehr stark.

Aus dem Kanton Wallis wird gemeldet, dass es keine solchen Klassen gebe.

Sind in Ihrem Kanton die Lehrpersonen, welche die Lehrausbildung abschliessen, in der Lage, **in einer Klasse mit dem ESP III zu arbeiten?**

5 von 9 Kantonen sind der Meinung, dass die neu ausgebildeten Lehrpersonen in der Lage sind, mit dem ESP III zu arbeiten.

In den andern Kantonen denkt man, das sei wohl erst zukünftig der Fall. Die Qualifikationen bzw. Anforderungen an Lehrpersonen für Berufsfachschulen oder Berufsmaturitätsschulen werden zudem eidgenössisch geregelt, und die Personen, welche die Umfrage beantwortet haben, haben zu diesen Regelungen nicht alle Informationen.

5. Fazit

5.1 Fazit für die Volksschule (ESP I mit Portfolino und ESP II)

Umsetzung der Empfehlungen der EDK weiter vorangeschritten, jedoch weiterhin lückenhaft und heterogen

Die EDK hat in ihrer Sprachenstrategie vom 25. März 2004 festgehalten, dass ab 2010 die Verwendung des ESP I und des ESP II in der obligatorischen Schule zu generalisieren sei.

Empfehlungen der EDK:

- *Alle Schüler/innen verwenden während der gesamten Schulzeit ein ESP (Europäisches Sprachenportfolio) in einer für das entsprechende Alter angepassten Fassung (ESP I / ESP II).*
- *Ab 2010: Die Verwendung des ESP I (7-11 Jahre) und II (11-15 Jahre) wird in der obligatorischen Schule generalisiert.*

Die Rückmeldungen zu den einzelnen Fragen zeigen deutlich auf, dass es seit dem letzten Zwischenbericht der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK vom Mai 2008 klare Fortschritte gibt in der Umsetzung dieser Empfehlungen, dass aber der Stand der Implementierung in den Kantonen weiterhin sehr heterogen ist. Ob diese Heterogenität konkrete Massnahmen zur Folge haben muss, sollte bei der Weiterführung der Arbeiten in der D-EDK entschieden werden.

Neue Entwicklungstendenzen seit Mai 2008

Wenn die Implementierungsmassnahmen in den Kantonen weiterhin als heterogen eingestuft werden können, gibt es nun doch drei erfreuliche neue Entwicklungstendenzen in Bezug auf die Implementierung der ESP in der Volksschule: die Tendenz der Integration in eine Didaktik der Mehrsprachigkeit bzw. in eine Integrierte Sprachendidaktik und in die entsprechenden Grossprojekte, eine aktivere Rolle der Pädagogischen Hochschulen und das neue zaghafte Auftreten des ESP I im Zusammenhang mit der Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts, vor allem im Raum des Projekts Passepartout.

Die Tendenz der Integration

Die verschiedenen ESP sind mehr und mehr Bestandteil von allgemeinen Konzepten und von Umsetzungen von grösseren Projekten. Ihr Einsatz wird im Fremdsprachenunterricht nicht mehr parallel, sondern vernetzt zu anderen Massnahmen geplant:

- Die Arbeit mit dem ESP ist integriert in das ganze Projekt Passepartout sowie in den neuen Lehrplan Passepartout.
- In der Entwicklung von neuen Lehr- und Lernmaterialien zum Fremdsprachenunterricht (z.B. *Mille feuilles* für Französisch) wird der Arbeit mit dem ESP grosse Beachtung geschenkt und seine Verwendung konkret eingeplant.
- In der Erprobung der neuen Lehr- und Lernmaterialien Französisch *Mille feuilles* wird gleichzeitig auch das ESP I eingesetzt.
- Die Verwendung des ESP wird vermehrt zusammen mit allgemeinen Konzepten zur Beurteilung und Bewertung von Schülerleistungen im Fremdsprachenunterricht diskutiert.
- Das ESP wird integriert in die Kompetenzkataloge für die Grundausbildung der Lehrpersonen.

Diese Entwicklung kann als neu und gleichzeitig als sehr erfreulich eingestuft werden, war sie doch eines der Hauptziele der Arbeitsgruppe Sprachen im Zusammenhang mit der Implementierung. Es kann gesagt werden, dass die Implementierung der verschiedenen ESP mehr und mehr im Zusammenhang mit einer Didaktik der Mehrsprachigkeit (integrierte Sprachendidaktik) gesehen und angegangen wird, und das ist gemäss Arbeitsprogramm der Arbeitsgruppe Sprachen genau die richtige Richtung, die unbedingt weiter verfolgt werden sollte.

Die Pädagogischen Hochschulen werden aktiv

Im Unterschied zur Situation im Jahre 2008 sind nun die Pädagogischen Hochschulen viel mehr präsent in der ganzen Diskussion rund um die Grundausbildung der Lehrpersonen und die Weiterbildungsangebote zum ESP. Viele Studierende verwenden ein persönliches Sprachenportfolio, und in den Didaktikkursen wird die Arbeit mit dem ESP in einer Klasse thematisiert.

Zaghafte Auftreten des ESP I, aber ohne Portfolino

In den Antworten wird die Verwendung des ESP I erstmals zaghaft erwähnt. Dies ist vor allem in den Kantonen der Fall, wo die neuen Lehr- und Lernmaterialien *Mille feuilles* erprobt werden. Aber auch im Kanton Basel-Stadt hat das ESP I Einzug gehalten in die Implementierungsmassnahmen.

Es ist zu erwähnen, dass in dieser Umfrage keine Aussagen gemacht werden zur Implementierung des Portfolino, welches vom Kindergarten bis zur 2. Primarklasse eingesetzt werden kann. Dieser Bestandteil des ESP I scheint in den Kantonen im Moment noch kein Thema zu sein.

5.2 Fazit für die Sekundarstufe II (ESP III)

Situation weiterhin nicht systematisch erfasst

Nach der zweiten Umfrage kann in diesem Bericht gesagt werden, dass die Situation der Implementierung des ESP III auf der Sekundarstufe II weiterhin nicht systematisch erfasst werden kann. Der Grund liegt unter anderem darin, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK fast alle eher für die Volksschule verantwortlich sind und nicht für die Sekundarstufe II. Somit scheinen die Rahmenbedingungen und die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe nicht optimal zu sein, um ein wirklich genaues Bild der Implementierung des ESP III zu erfassen.

Zudem hängt die Arbeit mit dem ESP III in stärkerem Masse von den Initiativen der einzelnen Schulen und Institutionen ab als in der Volksschule, wo die Tendenz eher besteht, dass man zu einer einheitlichen Lösung kommt.

Situation weiterhin sehr heterogen mit einzelnen starken Entwicklungsräumen

Im Raume Zürich und Basel-Stadt ist die stärkste Entwicklung festzustellen. Interessanterweise ist diese gute Situation mit einem klaren Konzept und mit einem Obligatorium verbunden. In diesen beiden Kantonen ist auch eine verstärkte vertikale Kohärenz in den Fremdsprachenprojekten zu beobachten; Schwerpunkte des Fremdsprachenunterrichts werden vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe II vernetzt und kohärent angegangen. Die Tendenz der Integration, wie sie weiter oben in diesem Bericht für die Volksschule beschrieben ist, besteht in viel stärkerem Masse.

Vertikale Kohärenz in den Fremdsprachenprojekten zu wenig ausgeprägt

Aus vielen Antworten geht hervor, dass die Angaben und Aussagen für die Sekundarstufe II eher auf Annahmen beruhen. Kantonale Konzepte berücksichtigen oft in stärkerem Masse die Volksschule und beziehen die Sekundarstufe II weniger ein. Eine wirklich koordinierte und vertikale Auseinandersetzung mit den Schwerpunkten des Fremdsprachenunterrichts scheint es in vielen Kantonen nicht zu geben.

6. Empfehlungen an die Plenarversammlung in Bezug auf die Weiterarbeit

Weiterhin koordiniert Ressourcen anbieten für die Weiterbildnerinnen und Weiterbildner

Die Netzwerktagungen zu den verschiedenen ESP müssen weiterhin stattfinden, damit für die verschiedenen Interessengruppen (vgl. Seite 3) eine gemeinsame Auseinandersetzung über die zahlreichen Inhalte, welche im Instrument ESP zusammenkommen, gewährleistet ist.

Die Tendenz der Integration weiterhin fördern

Die erfreuliche Neuentwicklung der Integration in eine Didaktik der Mehrsprachigkeit bzw. in eine integrierte Sprachendidaktik sollte weiterhin gefördert und gestärkt werden.

Die aktive Rolle der Pädagogischen Hochschulen weiter fördern

Die Pädagogischen Hochschulen sind im Zusammenhang mit der Implementierung der ESP erst seit kurzem aktiv beteiligt. Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen ist zu verstärken, und zwar sowohl für die Grundausbildung als auch für die Weiterbildung.

Die Implementierung des ESP I fördern

Die Implementierung des ESP I steht erst in den Anfängen. Die Diskussion rund um dieses Instrument muss vor allem im Zusammenhang mit der Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts in die 3. Klasse verstärkt werden.

Das Portfolino zum Thema machen

Es ist zu bedauern, dass das Portfolino noch gar kein Thema ist, und es liegt an den Verantwortlichen, Massnahmen zu treffen, damit eine Auseinandersetzung mit diesem Begleitinstrument zum ESP I nun auch beginnen kann. Die Schwierigkeit wird darin bestehen, dass eine Stufe betroffen ist, auf der es im Stundenplan offiziell keinen Fremdsprachenunterricht gibt.

Die vertikale Kohärenz zwischen den Stufen fördern

Die Tatsache, dass es viel mehr bekannte Daten und Informationen zur Volksschule als zur Sekundarstufe II gibt, wirkt sich negativ auf die Implementierung der verschiedenen ESP aus. Es muss vermehrt darauf geachtet werden, dass die Kontakte mit den Schulen und Institutionen der Sekundarstufe II systematisch stattfinden und die Angaben auch systematisch in die Implementierungsmassnahmen einbezogen werden. Zudem ist zu überlegen, ob es auf dieser Stufe nicht mehr Verbindlichkeiten brauchen würde.

Die Implementierung des ESP III vermehrt in die kantonalen Bildungsprojekte Fremdsprachen aufnehmen.

Die kantonalen Konzepte der Volksschule müssen die Schnittstelle Volksschule – Sekundarstufe II vermehrt beleuchten. Dann muss auch auf beiden Stufen das konkrete Interesse bestehen, die Situation vorher oder nachher zu kennen und sie auch zu nutzen.

18. August 2010

Präsidentin Untergruppe ESP der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK: Ida Bertschy

Mitglieder der Untergruppe ESP: Flükiger Susanne (SO), Kaufmann Brigitta (BS), Salzmann René (vorher Mathier Marianne) (VS), Mühlemann Brigitte (ZH), Mühlemann Jakob (BE), Wider Martina (ZH)